

Zeitzeugenbericht: Flucht und Vertreibung aus der Batschka (Raum Novisad, Vojvodina)

Bericht einer Teilnehmerin der Flucht, damals noch ein Kind, aus der Rückschau:

Fassung vom 23.09.2026
Nach neuerer Fassung
suchen

Die Flucht und Vertreibung

Die Männer mussten für das Deutsche Volk kämpfen und wurden an die vorderste Ostfront geschickt.

Von den Tito-Partisanen, als Rebellen im Untergrund, wurden fast täglich mörderische Anschläge gegen die Donauschwaben vollzogen, viele Männer wurden gefoltert und ohne Grund und Gericht öffentlich erschossen. Von unseren Soldaten, die in Urlaub nach Hause kamen, hörten wir, dass die Sowjetarmee immer näher rückt.

So entschlossen wir uns zu gehen und packten das Nötigste: warme Kleidung, Bettzeug und Essen. In der Eile schlachteten wir noch Hühner, Enten und Schweine und legten das Fleisch in Schmalzdosen, machten "Werscht" und backten Brot.

Mit Planwagen und Pferden fuhren wir am 11. Oktober 1944 fort in dem Glauben, wenn alles vorbei ist, wieder heimkehren zu können. Viele versteckten Wertvolles im Strohschober, auf dem Dachboden und vergruben es im Boden, um es dann [nach der geplanten Rückkehr] wieder zu holen.

Es war eine gute Entscheidung, rechtzeitig zu flüchten. Denn den Landsleuten, die daheim geblieben sind, weil sie meinten, die Sowjetsoldaten werden uns schon nichts machen, ging es schlecht. Viele Männer im Alter von 16 - 60 Jahren wurden ab 25. Oktober 1944 von den Partisanen nachts abgeholt, verschleppt, gefoltert und brutal erschossen. Die übrigen Männer wurden ab November 1944 in die Stalin-Sowjetunion zur Zwangsarbeit verschleppt - die Mehrheit überlebte nicht.

Die Mädchen und Frauen von 16 - 30 Jahren wurden ab 15. Dez. 1944 - 01. Jan. 1945 nach vielen Drangsalen, Folter und Vergewaltigungen zur Zwangsarbeit ins Kohlebergwerk verschleppt.

Die Kinder unter 16 Jahren und die noch verbliebenen Frauen und Männer und alten Leute wurden in Arbeitslager und der Rest in die Vernichtungslager - KZ - nach Mitrovitz (Svilara / Sremska Mitrovica) Jarek (Bački Jarak) Gakowa (Gakovo) und Kruschiwl (Kruševlje) verschleppt, wo viele, ca. 85 Prozent, Seuchen, Hunger, Folter und Mord zum Opfer fielen.

Von Obrovac waren es 40 - 42 Wagen, die im Treck loszogen.

Die 1. Station war Fünfkirchen in Ungarn.

Der 2. große Halt war in Niederschlesien (Johnsdorf).

Mein Vater wurde dort in der Nähe von Breslau zum [Volkssturm](#) eingezogen.

Von da an teilte sich unser Treck. Manche Landsleute, wo es noch möglich war, zogen mit den Wagen weiter.

Meine Mutter und ich schlossen uns meinem Onkel [Name weggelassen] mit den Kindern und Eltern an.

Unter dem Schutz der Deutschen Wehrmacht ging es mit Schlitten und dem Hab und Gut, das wir tragen konnten, zur nächsten Bahnstation und mit dem Zug Richtung Dresden. Dort war ein großer Ansturm, weil alle Deutschen vor der Sowjetarmee, Polen und Tschechen flüchteten.

Gott sei Dank war der Zug, mit dem wir fahren sollten, so überfüllt, dass wir nicht alle mit konnten. denn dieser Zug wurde in Dresden bombardiert, wie wir später hörten.

Von der deutschen Armee bestimmt, wurden wir mit dem nächsten Zug Richtung Riesengebirge nach Thüringen geleitet. Dort haben wir meine Großmutter getroffen.

In Thüringen - Seligenthal blieben wir von März bis August 1945 (Und bis heute habe ich noch Kontakt zu der Familie). Dann ging es weiter bis nach Brandenburg - Sieversdorf. Dort blieben wir bis nach Weihnachten.

Danach kamen wir nach Friedland in das große Flüchtlingslager. Dort konnten wir etwas aufatmen von den großen Strapazen.

Das Ende unserer großen Reise

Im März 1946 kamen wir mit dem Zug in Ulm auf dem Schillergleis an.

2 Tage blieben wir in diesem Zug und wurden dann in der Kienlesberg- Kaserne zur Registrierung untergebracht. und nach 8 Tagen auf die umliegenden Ortschaften verteilt.

Wir, meine Mutter, ich, Onkel (Name) und die Kinder (Name) und (Name) kamen beim Bauer (Name) in (Ortsname) unter.

Und 1949 kam mein Vater von der russischen Gefangenschaft in Ulm an, und so haben wir alle wieder zueinander gefunden.

Quellenkritik mit KI

Ich habe die Zeitzeugenaussagen durch KI (ChatGPT) überprüfen lassen. Das ist lohnend.

Generell kommt KI zu folgender allgemeiner Beurteilung der Situation der Donauschwaben ab Herbst 1944 in Jugoslawien:

„Die Politik des kommunistischen Jugoslawiens gegenüber einem großen Teil der deutschen Minderheit ab 1944 hatte den Charakter einer ethnischen Säuberung: kollektive Entrechtung und Enteignung, Internierung und Zwangsarbeit gingen mit dem politischen Ziel einher, die deutsche Bevölkerungsgruppe dauerhaft aus Jugoslawien zu entfernen. Dabei kamen Zehntausende ums Leben.“

„Es waren staatlich eingerichtete Internierungs- bzw. Konzentrationslager einer kollektiv

verfolgten deutschen Zivilbevölkerung, in denen infolge von Hunger, Krankheiten, mangelnder Versorgung, Misshandlungen und teilweise direkten Tötungen massenhaft Menschen starben. Deshalb ist die zeitgenössische und erinnerungsgeschichtliche Bezeichnung „Todeslager“ beziehungsweise „Hungerlager“ nachvollziehbar. Die weitergehende Bezeichnung „Vernichtungslager“ wird von Teilen der donauschwäbischen Historiographie verwendet, setzt aber eine Vernichtungsintention voraus, für die bislang kein zentraler jugoslawischer Vernichtungsbefehl nachgewiesen ist.“

Aufgaben

Basisaufgabe 1: Zeige den Verlauf der Flucht auf einer Karte ein.

Basisaufgabe 2: Fasse den Bericht über die Flucht zusammen, aber ohne die in der KI- Aufgabe enthaltenen Abschnitte.

Basisaufgabe 3: Fasse das KI- Ergebnis in Stichworten zusammen.

KI - Aufgabe: Die Zeitzeugenaussage enthält Irrtümer. Lasse deshalb KI die folgenden Aussagen detailliert überprüfen:

1)

„Viele Männer im Alter von 16 - 60 Jahren wurden ab 25. Oktober 1944 von den Partisanen nachts abgeholt, verschleppt, gefoltert und brutal erschossen.“

2)

„Die übrigen Männer wurden ab November 1944 in die Stalin- Sowjetunion zur Zwangsarbeit verschleppt. Die Mehrheit überlebte nicht.“

3)

„Vernichtungslager“

4)

„Die Kinder unter 16 Jahren und die noch verbliebenen Frauen und Männer und alten Leute wurden in Arbeitslager und der Rest in die Vernichtungslager - KZ - nach Mitrovitz (Svilara / Sremska Mitrovica) Jarek (Bački Jarak) Gakowa (Gakovo) und Kruschiwl (Kruševlje) verschleppt, wo viele, ca. 85 Prozent, Seuchen, Hunger, Folter und Mord zum Opfer fielen.

Denkaufgabe 1: Wo ist die oben aufgeführte Zeugenaussage eher zuverlässig und wo nicht? Warum?

Epochenraum 20. Jh.

Epochenseite Deutschland
1945 - 1949

Denkaufgabe 2: Worin besteht die Schwierigkeit von Zeitzeugenaussagen aus historischer Sicht?

Startseite